

Der Bote vom Remsthal.

Erscheint
Montag,
Mittwoch
und
Samstag.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteljährl.
24 fr.
Inserations-
Gebühr die
Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 40.

Samstag den 3. April

1847.

Anzeige und Einladung.

Indem mit Anfang April wieder ein **wöchentliches Landwirthschaftliches Blatt** erscheint, so bringt der Unterzeichnete selbes einem verehrlichen Publikum zur Kenntniß, mit der gef. Einladung; daß auf dieses sehr nützliche Blatt mit Anfang April auch von Nichtmitgliedern des Vereins abonniert werden kann, und der vierteljährige Preis nur auf **12 fr.** festgesetzt ist. Einer zahlreichen Theilnahme sich erfreuen zu dürfen, ladet hiemit ergebenst ein
Gmünd den 1. April 1847. **J. Keller,** Verleger des Landw. Blattes.

Verfügung des K. Ministeriums des Innern

in Betreff der **Ausstellung von Reisepässen** für solche Auswanderer, welche ihren Weg über das Königreich Belgien nehmen.

Nach einer Mittheilung der K. Belgischen Regierung hat sich dieselbe veranlaßt gesehen, die Anordnung zu treffen, daß künftig nur solche Auswanderer an der belgischen Grenze zugelassen werden, welche entweder

- 1) an baaren Reisemitteln 200 Franken (zu 28 fr.) von jeder Person über 15 Jahren und 150 Fr. von Kindern bis zu 15 Jahren vorzuzeigen im Stande sind, (Säuglinge bleiben außer Beachtung,) oder
- 2) welche im Besitz von Transport-Verträgen sind, nach welchen ein geeignetes Handlungshaus oder dessen Agenten in Deutschland, sowohl die Ueberschiffung nach einem überseeischen Hasen, als auch die Verköstigung und Verpflegung der Auswanderer während der Reise durch das Königreich Belgien bis zu ihrer Einschiffung in Antwerpen übernommen haben.

Die K. Bezirksämter werden angewiesen, vorstehende Anordnung der K. Belgischen Regierung ungesäumt zur Kenntniß ihrer Amts-Untergebenen zu bringen und Auswanderungslustigen, welche ihren Weg über Belgien nehmen wollen, die Auswanderungspässe nur in dem Falle auszustellen, wenn sie sich über die Erfüllung obenstehender Bedingungen ausgewiesen haben.

Stuttgart den 24. März 1847.

Schlager.

G m ü n d.

(Vorladung zum Gant-
Verfahren.)

In den unten genannten Gant-
sachen wird die Schulden-Liquida-
tion, verbunden mit dem Ver-
suche eines Borg- oder Nachlaß-
Vergleiches, an den beigesezten
Tagen vorgenommen. Hierbei haben
Gläubiger und Bürgen, so wie
alle diejenigen, welche aus irgend
einem Grunde Ansprüche an die
Masse zu machen haben, auf dem
betreffenden Rathhause mit
allen sich auf ihre Ansprüche be-
ziehenden Urkunden zu erscheinen,
oder sich durch rechtsgültig bevoll-
mächtigte Sachwalter vertreten zu
lassen. Falls kein Anstand vor-
waltet, können auch die Ansprüche

schriftlich angemeldet und ausge-
führt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so
wie in Hinsicht auf die Bestäti-
gung des Güterpflegers und die
Genehmigung des Verkaufs der
Masse wird von den Gläubigern,
welche sich hierüber weder schrift-
lich, noch mündlich erklären, an-
genommen, daß sie der Mehrzahl
der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige ge-
kommenen Forderungen werden
nach der Verhandlung von der
Masse ausgeschlossen.

Die Schulden-Liquidation fin-
det statt in der Gantsache
I. des Ferdinand Frank,
Kaufmannes und Conditorei-
Inhabers zu Gmünd,

Dienstag den 13. April d. J.,
Morgens um 7 Uhr;
und

II.

des **Gottlieb Kress,**
Roßgerbers zu Heubach,
Freitag den 16. April d. J.,
Morgens um 7 Uhr.
Den 10. März 1847.

Oberamts-Richter
Straub.

W e l z h e i m.

(Schulden-Liquidation.)
In der Gantsache des
Johannes Klotz
von Oberschlechtbach,
berzeit Jagdaufscher in Bonlanden,
wird die Schulden-Liquidation mit
den gesetzlich damit verbundenen
weiteren Verhandlungen am

Wegen des Festes erscheint nächsten Montag kein Blatt.

Montag den 10. Mai 1847.,

Vormittags 8 Uhr,

zu Unterslechtbach vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Receß in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 29. März 1847.

R. Oberamts-Gericht.

Siller.

W e l z h e i m.

(Schulden-Liquidation.)

In der Gantzsache des

+ **Gottlieb Kohnle,**

gew. Bäckers und Polizeidieners von Welzheim,

wird die Schulden-Liquidation mit den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Dienstag den 11. Mai 1847.,

Vormittags 8 Uhr,

in Welzheim vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren

etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. Den 29. März 1847.

R. Oberamts-Gericht.

Siller.

F o r s t a m t L o r c h,
Revier G m ü n d.

(H o l z - V e r k a u f.)

In dem Staatswald Groß-Emersberg bei Waldstetten kommt unter den bekannten Bedingungen Mittwoch den 7. April d. J. folgendes Holz zum Aufstreichs-Verkauf, als:

- 2 Stamm eichen Werkholz,
- 28 Stamm tannen Bauholz,
- 1 Kfstr. eichene Scheiter, 1/2 Kfstr. dto. Prügel, 50 Stück dto. Wellen, 1 Kfstr. buchene Schr., 52 Kfstr. dto. Prügel, 765 Stück dto. Wellen, 2 1/2 Kfstr. erlene Prügel, 375 St. erlene Wellen, 15 Kfstr. aspene Schr., 11 1/2 Kfstr. dto. Prügel, 885 St. dto. Wellen, 14 1/2 Kfstr. tannene Schr., 6 Kfstr. dto. Wellen, 1/4 Kfstr. weiches Abfallholz.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr, bei guter Witterung im Schlage selbst, bei ungünstiger Witterung dagegen im Lamm zu Waldstetten.

Die Orts-Vorstände wollen dieß gehörig bekannt machen lassen.

Lorch, 30. März 1847.

Königl. Forstamt

v. Schiller.

F o r s t a m t S c h o r n d o r f,
Revier Plüderhausen.

(H o l z - V e r k a u f.)

Unter den bekannten Bedingungen kommt in dem Holzschlage Lochtobel am

Montag den 12. April,

Vormittags 10 Uhr,

folgendes Material zum Aufstreichs-Verkauf:

- 2 Stück Eichen- und 17 St. Tannen-Säglöße, 75 Stück geringe Hopfenstangen, 100 Stück geringe Bohnensteden, 6 Klafter eichene Scheiter, 4 Klafter eichene Prügel, 17 Klafter buchene Scheiter, 2 1/2 Klafter tannene Miesel, 36 Klafter tannene Scheiter, 13 Klafter tannene Asp. Prügel, 4 Klafter Abfallholz; 463 Stück eichene, 1775 Stück buchene, 150 Stück erlene, und 63 Stück Abfall-Wellen.

Die Orts-Vorsteher werden ersucht, diesen Verkauf mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß die Zusammenkunft an gedachtem Tage Vormittags 9 Uhr auf dem Ilgenhof bei Unterurbach stattfindet.

Schorndorf, 29. März 1847.

Königl. Forstamt.
Ugfall.

M u t h l a n g e n.

(Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.)

Da bei dem am 18. dieses Monats dahier stattgefundenen Liegenschafts-Verkauf aus der zur Gantzsache des Schuhmachers Jos. Abele dahier gehörigen Liegenschaft, welche in Nr. 23. und 24. dieses Blattes näher beschrieben, nicht hinlänglich erlöst worden ist, so wird auf Antrag der Masse-Gläubiger am

Dienstag den 6. April d. J. ein nochmaliger und letzter Verkauf vorgenommen werden, wobei die Kaufs-Liebhaber

Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus erscheinen wollen.

Den 27. März 1847.

Schultheiß Hörner.

D u r l a n g e n

und

S p r a i t b a c h.

(Wiederholter und letzter Liegenschafts-Verkauf.)

Bei der am 18. ds. Mts. vorgenommenen Schulden-Liquidation des

Johannes Schweikert, Adlerwirthes zu Spraitbach, ist beschloffen worden, daß die — in dieser Gantzsache vorhandenen Liegenschaften, wie solche in den

Nr. 6. und 17. dieses Blattes näher beschrieben sind,

Wittwoch den 7. April d. J.,
Borntags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Spraitbach zum wiederholten, aber letzten Verkauf gebracht werden solle.

Hievon werden nun Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, mit dem Anhangen in Kenntniß gesetzt, daß nach geschlossener Verhandlung kein weiteres Angebot mehr angenommen wird.

Schultheiß König.

E f e l s h a l d e,

Oberamts Welzheim.

(B e k a n n t m a c h u n g.)

Mit den Straßenbau-Arbeiten auf hiesiger Markung wurde heute angefangen, und es finden sofort Handarbeiter mit Haue und Schaufel, und aus Weingärtner-Orten überdieß mit Butten versehen, sowie Fuhrleute zum Verführen der Erdmassen Beschäftigung gegen angemessene Bezahlung.

Die Orts-Vorsteher werden gebeten, dieß ihren Gemeinde-Angehörigen bekannt machen zu lassen.

Den 29. März 1847.

Bauführer Fuchs.

G m ü n d.

**Landwirthschaftl. Verein.
(Nigaer Leinsamen.)**

Der Vereins-Ausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung beschloffen, den Vorrath des ächten Nigaer Leinsamens für die diesjährige Saat zu 5 fl. 48 fr. per Simri an die Gutsbesitzer abzugeben, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Oberbettringen, 31. März 1847.

Der Vorstand: Muez.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

+ P a n k s a g u n g.

Es hat der allmächtige Herr und Vater der Menschen mit einer schweren Prüfung aufgesetzt, aber unerforschlich sind seine Wege, und Seinem Namen gebührt Preis und Anbetung! Für die rege Theilnahme während der Krankheit meines seligen Mannes, so wie für die Begleitung zu seiner Ruhestätte, fühle ich mich zu dem heiß-

sten Dank verpflichtet; möge das ihm stets geschenkte Wohlwollen auch auf mich und seine Hinterbliebenen verpflanzt werden.

Die tieftrauernde Wittive
Nannette Franz, mit ihren
3 unmündigen Kindern.

G m ü n d.

(Volschützen-Gesellschaft.)

Um den Wünschen mehrerer Mitglieder der Volschützen-Gesellschaft zu entsprechen, findet sich Unterzeichneter mit vielem Vergnügen veranlaßt, sämmtlichen Mitgliedern mitzutheilen, daß das Volschießen ohne Unterbrechung an dem gewöhnlichen Gesellschafts-Tage auch noch nach dem bereits angekündigten Sternschießen bis gegen Mitte des Monat May fortgesetzt wird.

Den 27. März 1847.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Sommerhosenzeuge, Bique-Westen und die so sehr beliebten schwarze und bunte Gutesbergschuhe empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. v. Greiff.

G m ü n d.

(E m p f e h l u n g.)

Auf die Ostern empfiehlt sich mit sehr schönen Zucker-Eiern, Zucker-Figuren, Chocolade-Eiern, sowie auch mit in mein Fach einschlagenden Artikeln, wie auch mit gutem französischen Senf in Töpfen,

Conditor Reinhardt.

G m ü n d.

Weißer und rother Zucker-Eier, sowie dergleichen Figuren empfehle ich auf die bevorstehende Ostern.

C. F. Stadlinger.

G m ü n d.

Chocolade.

Selbstverfertigt, reinschmeckend, ohne Beimischung fremder Substanzen in gefälligen Formen:

- Haus-Chocolade pr. Pfd. 36 fr.
- ff. Gewürz " 48 fr.
- ff. Vanille " 54 fr. — 1 fl.
- Gesundheits-Chocolade pr. Pfd. 48 — 54 fr.
- Isländisch Moos " 54 fr.
- feine Cacaomasse " 48 fr.

empfehle zur geneigter Abnahme
Wilhelm Trauch, Conditor
in der Lebergasse.

G m ü n d.

(E m p f e h l u n g.)
Sehr gute Limonade gazeuse,
per 1/2 Boueille 30 fr.
vorzüglichen Punsch mousseux,
per 1/2 Boueille 36 fr.
wie auch feinst französischer Senf
à l'estragon,

empfehle bestens

F. W. Zieber,
Conditor & Spezereihändler.

G m ü n d.

Auf die

Blaubeurer - Bleich

beforgt wieder Leinwand und Faden

Den 1. April 1847.

Joh. Buhl.

E l l w a n g e n.

(B e k a n n t m a c h u n g.)

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich die von C. C. Egellaaf dahier betriebene

Bleicherei

käuflich an mich gebracht habe, und sowohl durch Apparate und Lage, als durch vieljährige praktische Geschäftsführung in bedeutenden Bleichereien des In- und Auslandes die Mittel besitzend, in diesem Fache ohne den geringsten Nachtheil für die Stoffe, Ausgezeichnetes zu leisten, sichere ich bei den mir anvertrauten Bleich-Gegenständen pünktliche und prompte Bedienung zu.

Die Preise habe ich billigt gestellt, und liefere

- Leinwand pr. Elle 2 1/2 fr.
- Baumwollentuch pr. Elle 1 fr.
- Leinengarn und Faden pr. Pfund 16 fr.

Baumwollengarn pr. Pfd. 4 fr.

Zur Ueberrahme von Bleich-Gegenständen habe ich für Gmünd und die Umgegend den Kaufmann C. F. Stadlinger dafelbst beauftragt, und bitte denselben mit vielen Aufträgen zu beehren.

Joh. Georg Burkhard.

Unter Bezugnahme auf Obiges empfehle ich mich zur Ueberrahme und Beförderung von Bleich-Gegenständen unter Zusicherung pünktlicher Bedienung.

C. F. Stadlinger.

G m ü n d.

(Empfehlung von Strohhüten und Blumen.)

Unterzeichnete hat so eben eine

große Sendung von den neuesten Damen- und Kinder-Stroh-
hüten jeder Art erhalten, und em-
pfehlte solche zur gefälligen baldi-
gen Ansicht und Auswahl um so
mehr, als sie nächste Woche wie-
der einen Theil davon absendet.

Strohhüte zum Waschen wer-
den von jetzt an stets von mir
besorgt.

Zugleich empfehle ich eine neue
erhaltene große Auswahl Pariser
und ord. Blumen, so wie Bou-
quette, Bänder und gemalte
Schlaufen in allen Preisen für
Communicanten bestens.

Cäcilia Köhler,
geb. Meher.

G m ü n d.

(Omnibus-Fahrt.)

Unterzeichneter Verein macht dem
hiesigen und auswärtigen Publi-
cum die ergebenste Anzeige, daß
vom 1. April d. J. eine

tägliche Omnibus-Fahrt
von **Stuttgart nach Nörd-**
lingen und von **Nördlingen**
nach Stuttgart stattfindet.

Abfahrt in Stuttgart

Abends 7 Uhr;

Abfahrt in Gmünd
nach Aalen

täglich Morgens 3 Uhr;

Ankunft in Nördlingen

täglich Nachmittags,

um noch an demselben Tage
nach Donauwörth und von da
per Eisenbahn nach Augsburg
und München kommen zu
können.

Abfahrt in Nördlingen

täglich Morgens 6 Uhr;

Abfahrt in Aalen

täglich Abends 4 Uhr;

Abfahrt von Gmünd nach
Stuttgart

Nachts 8 Uhr;

Ankunft in Stuttgart

Morgens 5 Uhr,

zum Anschluß an die Omnibus-
Fahrten nach Karlsruhe, Bruchsal,
Heilbronn, Tübingen und Reut-
lingen.

Omnibus-Verein.

G m ü n d.

(Geschäfts-Empfehlung.)

Unterzeichneter ist beauftragt,
von seinem Bruder Gottlieb Nagel,
Schlosser-Meister in Göp-
pingen, Bestellungen auf Brücken-

waagen anzunehmen, wovon auch
gegenwärtig eine von 8 Centner
Tragkraft, in Commission bei mir
zu haben ist.

Andreas Nagel,
Bürstenmacher-Meister.

G m ü n d.

Aus meiner Baumschule sind
300 Stück 4jährige Setzlinge
zu verkaufen.

Kaminfeger-Meister
Beit.

G m ü n d.

Zwei gute Zugpferde und
einen zweispännigen eisernen Ach-
senwagen verkauft

Pfisterer zum Hahnen.

G m ü n d.

3 Krautländer werden auf
vieljährige Zieler ver-
kauft von

Pfeifenmacher Frank.

G m ü n d.

Einen ganz neuen Sopha mit
Federn, so wie auch einen Pfei-
ler- und Leinwand-Kasten
hat zu verkaufen; Wer? sagt
die Redaktion.

(Fahrräder-Verkauf.)

Bei Buchbinder Gnslin in
Lorch ist zu haben:

- 1 Armoir zu 34 fl.,
- 2 Bettladen à 5 fl.,
- 1 runder Tisch 2 fl. 24 kr.,
alles von Nußbaumholz,
- 2 große Spiegel.

G m ü n d.

Ein unteres Logis mit Stube,
Alkov, Kammer und Küche, nächst
am Markt, hat auf Georgi zu
vermietthen

Andreas Hauf,
Bürstenmacher.

G m ü n d.

In der Nähe des Marktes be-
findet sich eine sehr hübsche Logie,
bestehend in 3 heizbaren Zimmern,
1 Schlafcabinet, 2 Kammern, Küche
mit Waschkessel, Holzlege, Keller etc.,
und wäre bis nächst Georgi oder
Jakobi zu beziehen. Nähere Aus-
kunft ertheilt

die Redaktion.

G m ü n d.

700 fl. hat gegen zweifache ge-
richtliche Versicherung und 5 pCt.
Verzinsung bis Georgi auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein hiesiger Schreinermeister
sucht einen jungen Menschen in
die Lehre zu nehmen; Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Landmann, der
eine volle zweifache
Güter-Versicherung
stellen kann, wünscht 500 fl. aufzu-
nehmen. Wer? sagt die Redaktion.

Adelstetten.

Am nächsten Ostermontag
halte ich Tanz-Musik und lade



hiesu er-
gebenst unter
dem

Ansügen ein, daß damit wahr-
scheinlich ein
Hut-Tanz und ein Eierlaufen
verbunden wird.

Schloßwirth.

Grosdeinbach.

(Tanz-Musik.)

Am nächsten Ostermontag
halte ich



Tanz-
Musik,
und lade

hiesu ergebenst unter dem Ansügen
ein, daß damit ein Eierlaufen
verbunden wird.

Johannes Maier,
Hirschwirth.

Einladung.

Mit dem 1. April beginnt wie-
der ein vierteljähriges Abonnement
auf die

Ulmer Kronik

und die

Sonntagsblätter.

Redaktion und Verlagshandlung
laden freundlichst hiesu ein mit
der Bitte, die Bestellungen recht
bald zu machen, damit in dem
Bezuge keine Störung stattfindet.
Zugleich wird bemerkt, daß An-
zeigen aller Art in dieser Zeitung
eine ausnehmend große Verbreitung
erhalten.

NB. Wegen der neu eintreten-
den Abonnenten bringt das Feuil-
leton mit dem 1. April eine vor-
züglich gute und unterhaltende
Novelle.

Beilage zu No. 40. des Remsthaler Boten.

Fruchtschranne Gmünd.

Den 31. März 1847.

Kernen 3 fl. 24 fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
 Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind
 geblieben vom vor. Markt 1 Schfl. — Sri.
 Verkauft wurden 1 Schfl. — Sri.
 Gesamt-Erlös 72 fl. 12 fr.
 Roggen 2 fl. 27 fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
 Zu Markt gebracht u. 4 Schfl. 3 Sri. Verkauft
 4 Schfl. 3 Sri. Gesamt-Erlös 85 fl. 45 fr.
 Gerste 2 fl. 18 fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
 Zu Markt gebracht u. 5 Schfl. 1 Sri. Verkauft
 5 Schfl. 1 Sri. Gesamt-Erlös 94 fl. 18 fr.
 Es kostet der Vierling Schönmehl 36 fr.
 Der 6pfündige Laib Brod ist geschätzt auf 32 fr.
 Der Kreuzerweck muß wägen 4 Loth.

Stadt Gmünd.

Viktualienpreise im Monat März.

Es kostete am letzten Markttage desselben Monats

1 Sr. Kern	3 fl. 24 fr.	1 Pf. Rindfleisch	7-8 fr.
— fl. — fr. — fl. — fr.		1 " Kalbfleisch	7 fr.
1 Sri. Rog.	— fl. — fr.	1 " Schwofl.	10-11 fr.
1 — fl. — fr. — fl. — fr.		1 " gegoss. Licht.	20 fr.
Sr. Gerste	— fl. — fr.	1 " gezog. Licht.	18 fr.
— fl. — fr. — fl. — fr.		1 " Seife	13 fr.
und nach diesen Einkaufs-	1 " Schmalz	26 fr.	
Preisen:	1 " Butter	24 fr.	
6 Pf. Kernenbrod	32 fr.	3 St. Eier	4 fr.
1 Vierl. Schönmehl	36 fr.	1 M. Braumbier	8-9 fr.
1 Kreuzerweck	4 Lth.	1 " Weißbier	4-5 fr.
1 Pf. Ochsenfleisch	9 fr.	1 " Milch	4 fr.

Der Wasserturm von Lissabon.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß recht wohl,“ sagte Antonio entschlossen zu dem Obergerichter, „daß hier weder meine Unschuld noch meine Bitte Euch rühren, und den Lob von mir abwenden würden, denn Ihr über mich ausgesprochen habt. Erlaubt, daß ich von meinem Weibe und von meinen lieben Kindern Abschied nehmen darf!“

„Wie sehr verkennt Ihr meinen Charakter! Ist es möglich, daß Ihr für so grausam mich haltet, Euch den bitteren Tod noch durch einen Abschied von den Euren erschweren zu wollen? Nein, ein solcher Tyrann bin ich nicht; ich sende Euch ohne Abschied, sohin beschämt, in den Tod!“

Dieser Hohn brach dem armen Antonio fast das Herz; er unterdrückte mühsam die Thränen, und schickte sich an, der Wache zu folgen.

„Noch eins, Antonio! Ihr habt Euer Lob gehört, daß Ihr wie ein Lamm den Führern zum Gericht folgtet, und doch nennt Euch das Volk „den Löwen von Porto.“ Wenn Ihr eine Löwenstärke besitzt, warum habt Ihr sie nicht zu Eurer Befreiung versucht?“

„Aus Achtung der bestehenden Ordnung der Dinge, oder wie Ihr sie sonst nennen wollt.“

„Ja so; leider hinken Eure Gesinnungen hinter

Eueren Thaten nach. Doch dem sei, wie ihm wolle, Ihr bleibt ja doch der „Löwe von Porto,“ und weil ich einen so tapfern Mann ungern dem Schaffote übergebe, so werdet Ihr morgen im Kampfe mit meinem Lieger einen rühmlicheren Tod nehmen. Vor vierzehn Tagen hab' ich ihn mit dem sieben und zwanzigsten Rebellen, lauter respectable Portugiesen von Eurem Schlage, gefüttert; der ausgehungerte Bengale wird sich nach Menschenfleisch sehnen. Schlaft jetzt ruhig aus, und sammelt Euch neue Kräfte, Ihr werdet sie nöthig haben, um mit Anstand und nicht ruhmlos zu sterben.“

Auf einen Wint des Tyrannen wurde Antonio gefesselt und in den Kerker geschleppt, wo Pater Bonifazio ihn bereits erwartete. Dieser würdige Mönch stärkte ihn mit den Tröstungen der Religion, und erfüllte seine Seele mit dem innigsten Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes. Die Ungewißheit über das Loos der Seinigen war noch die einzige Last, die sein Herz drückte; hätte er sie aus den Händen des blutgierigen Obergerichters befreit gewußt, wie freudig wäre er in den Tod gegangen! Bonifazio versprach ihm seine dringende Verwendung bei einer Prinzessin am königlichen Hofe, für die Freilassung des unschuldigen Weibes und der holden Kinder, und für ihre unverzügliche Abreise nach Portsmouth auf einer englischen Fregatte. Antonio dankte dem edlen Bonifazio mit Worten und Thränen, und erhob sich nach einem kurzen Schlummer neugestärkt zu dem letzten Gange auf Leben und Tod.

* * *

Unfern des lebhaften Hafens von Porto stehen noch die ziemlich wohl erhaltenen Reste eines Amphitheaters, welches seit unsürdenlichen Zeiten zu Stierkämpfen benutzt wurde. Dieses Nationalfest der Spanier wird auch in Portugal gerne gefeiert; allein die Zeit der Schreckensherrschaft hob alle öffentlichen Vergnügungen auf, weil sich Jedermann fürchtete, bei einer solchen Gelegenheit den Spionen der Tyrannei in die Hände zu fallen. Dem Obergerichter fiel es bei, die Stierkämpfe zu erzezen; diesen Einfall schien ein Lieger von außerlesener Schönheit und Größe in seiner verrückten Seele erzeugt haben, ein seltenes Thier, das der Chef des reichsten Handelshauses in Bengalen für die erste Magistratspersen in Porto zum Geschenke bestimmt hatte; wie bereits gemeldet, waren sieben und zwanzig Menschen vor Antonio als Opfer der Grausamkeit des Obergerichtes gefallen. Auch ihn, den armen Antonio, sollte das Ungeheuer zerreißen.

Blutige Schauspiele ziehen rohe Gemüther an; darum waren auch alle Plätze des Amphitheaters schon mit Aufgang der Sonne von vielen Tausenden besetzt, die sich von den Kolbenstößen eines Bataillons der königlichen Freiwilligen nicht zurückdrängen ließen. Weit hin vom schrecklichen Schauplaze bedeckten die Schaulustigen alle Zugänge; die Dächer der nächsten Häuser zählten mehr Menschen als Dachsteine. Um zehn Uhr Morgens erschien der Obergerichter mit seinen Tribunals-Adjunkten, mitten in einer Schaar von Bewaffneten, scheuen Auges um sich blickend, als wäre

er selbst der gefährlichste Verbrecher, dem man jede Möglichkeit der Flucht entziehen müsse. Grabesstille empfing den Entsetzlichen. Hinter ihm wandte, von Häschern geführt, Isabella mit ihren weinenden Kindern; in ihrer Todtenblässe glich sie mehr einem Marmorbilde, als einem lebenden Wesen. In der Nähe des Oberrichters mußte sie Platz nehmen.

Am untern Ende der Kampfstätte erblickte man ein mehr als fünf Ellen hohes und eben so breites Gitter von dicken Eisenstangen, hinter denen der stattliche Lieger unruhig hin und her trabte, weil ihn das Gesumm der wogenden Menschenmenge aus seiner Ruhe aufstörte. Bisweilen sagte er mit seinen grimmigen Tönen die Eisenstäbe, und rüttelte sie mit flammenden Augen so wüthend, daß sie wie Binsenstäbe zu brechen drohten. Zugleich erhob er ein so fürchtbares Gebrüll, daß man es bis zu den Gestaden des Meeres vernahm, wo im Hafen die Mastkörbe von neugierigen Matrosen überfüllt waren. Auf ein vom Oberrichter gegebenes Zeichen wurde aus einer Seitenthüre des weiten Raumes Antonio geführt, ohne alle Kleidung, nur mit einem nicht anliegenden Luche umgürtet. „Antonio!“ schrie erstaunt die ganze Volksmasse, und schien vor Entsetzen zu erstarren. Isabella stürzte ohnmächtig zu Boden; die beiden Kinder warfen sich verzweifelnd auf sie hin. Der Sekretär verlas mit lauter Stimme den Beschluß des hohen Tribunals über Antonio:

„daß er, des Hochverraths überwießen, verurtheilt sei, mit dem Lieger auf Leben und Tod zu kämpfen.“

Der Oberrichter brach den Stab über ihn, und der Anführer der Häfcher überreichte ihm einen langen Dolch, wie ihn die Bengalen bei dem Liegerfange zu gebrauchen pflegen. Vater Bonifazio sprach ihm noch Worte des Trostes zu, und schied dann von ihm mit einer väterlichen Umarmung. Antonio war nun allein. Er kniete nieder, und betete, darauf erhob er sich, trat vor die Schranken, die ihn vom Sitze des Oberrichters trennten, erhob die drei Finger seiner Rechten wie zum Schwure gegen den Himmel, und rief mit lauter, feierlicher Stimme: „Portugiesen, Einwohner von Porto, Mitbürger! Ich schwöre bei dem allmächtigen Gott über uns, daß ich unschuldig bin; ich sterbe als ein Opfer der schändlichsten Tyrannei; Dich aber, Oberrichter, lade ich hiemit im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit vor den Richterstuhl Gottes, sieben Tage und sieben Stunden nach meinem Tode; dort wirst Du Rechenschaft geben von dieser Gräueltthat. Mitbürger! Euch empfehle ich Weib und Kinder; wecket sie nicht aus der wohlthätigen Umarmung des herannahenden Todes; sie werden ihren Antonio nicht lange überleben. Oberrichter! Zum zweiten und dritten Male lade ich Dich vor den Richterstuhl Gottes zur gegebenen Frist! Gott möge meiner Seele gnädig sein! Jetzt öffnet das Gitter!“

(Fortf. folgt.)

Allgemeine Chronik.

Stuttgart. Seit einigen Tagen ist der Laufener Tunnel gänzlich durchbrochen, eine Arbeit, die vertragsmäßig erst Ende Mai's hätte vollendet sein sollen. Durch diese rasche Förderung eines so

schwierigen Werkes soll der Unternehmer einen bedeutenden Gewinn gezogen haben. — Man will wissen, die Größnung der Strecke von Ludwigsburg bis Bietigheim werde bis 15. April erfolgen.

In Stuttgart sollen sich 120 Personen aus dem Honoratiorenstande zu einer Auswanderung nach Texas verbunden haben.

Stuttgart. Die im Betriebe befindliche großherzogl. bad. Bahn ist 61½ Poststunden lang, und die Einnahme an Personentaxen betrug im Januar 766 fl. 30 fr. per Poststunde. In Württemberg dagegen stellt sich die Einnahme an Personentaxen im Januar auf 1368 fl. 48. fr. per Poststunde. Während im Dezbr. v. J. auf der württemb. Bahn für Personentaxen 68 Prozente mehr als auf der badischen eingenommen worden sind, stellte sich diese Mehreinnahme der württemb. Bahn für Personentransport gegenüber der badischen im Januar auf 78. Prozente.

Ulm, 14. März. Ein in einem hiesigen Blatte, (siehe auch No. 32. d. Bltts.) erscheinener Artikel über die Größe des gegenwärtigen allgemeinen Nothstandes ist in Bezug auf die Stelle: „daß bei dem hiesigen D.-Amtsgerichte über 170 Gante angemeldet seien,“ so zu verstehen, daß diese Gante sich nicht bloß auf die Stadt Ulm, sondern auf den ganzen 40,000 Einwohner zählenden Gerichts-Bezirk beziehen, und vorberhand bloß angezeigt, nicht aber schon vollzogen seien, und manche wieder gedeckt und arrangirt werden können. (Die Redaktion ist jedoch der Meinung, daß auch die enorme Zahl von 170 Ganten für den ganzen Bezirk etwas zu hoch sein dürfte.

Bom Oberland. Auf ein Vorkommniß erlaube ich mir Sie aufmerksam zu machen: Ein einfacher Bauer handelte seit mehreren Jahren in Höfen, ist jetzt Gantmann und hat 185,300 fl. Schulden contrahirt. Seine Besitztümer können 100,000 fl. Werth haben, wenn der Güterabschlag nicht zu groß wird. Jedenfalls sind wegen Bürgschaft für 85,300 fl. 12—16 Familien fast gänzlich ruinirt. Eine solche Familie ist in meiner Pfarrei. Es wäre zu wünschen, daß gegen diesen Knochenfraß im bürgerlichen Leben einmal eingeschritten werden würde!

Balingen, 29. März. In letzter Nacht brannten im Städtchen Schömberg zwei und dreißig Gebäude ab. Das Feuer brach hinter dem Wirthshaus zum Lamm aus. Ein starker Wind erschwerte alle Löschanstalten.

Karlsruhe. Wie man vernimmt, wird die Regierung jenen edlen Männern, welche bei dem letzten Brande in Karlsruhe so viele Menschenleben gerettet haben, ganz besondere Auszeichnungen zu Theil werden lassen. Die Zahl der Ungekommenen läßt sich noch immer nicht vollständig angeben; jedoch scheint Alles darauf hinzudeuten, daß dieselbe ungefähr 110 Personen umfaßt.

In Betracht des herrschenden Nothstandes ist in Waldeck unter dem 27. Febr. verordnet worden, daß alle Erhebung der Strafgeelder, so wie die Ausführung der Strafarbeiten bis nach beendigter dießjähriger Ernte ausgesetzt bleiben sollen.

Baiern. Die K. Regierung der Oberpfalz macht auf eine kurze Abhandlung des Prof. Dr. Finrath in Regensburg über die Kartoffelkrankheit aufmerksam, und empfiehlt die darin enthaltenen Vorschläge:

1) die Kartoffelfelder nicht mit thierischem Dünger zu düngen, sondern 2) statt desselben die s. g. grüne Düngung anzuwenden; 3) die Holzkohle zur Verbesserung des Bodens und als Ersatz aller andern Düngungsmittel bei Kartoffeln zu gebrauchen. — Mögen die Landwirthe dieß beachten!

Der Kronprinz von Baiern läßt das zu Rom in Marmor ausgeführte und sehr anmuthsvolle Standbild des ritterlichen Conradin in der Kirche St. Maria del Carmine in Neapel aufstellen, wo die Gebeine dieses Heldenjünglings neben denen seines Freundes und Todesgefährten Friedrich von Baden ruhen. Die Hauptseite des Denkmals wird in gothischen Lettern folgende Inschrift erhalten: „Maximilian, Kronprinz von Baiern, errichtet dieses Denkmal einem Verwandten seines Hauses, dem König Conradin, dem letzten der Hohenstaufen.“

Baiern. Jüngst vermachte eine Gasthof-Besitzerin in Franken einem dortigen Franziskaner-Kloster 70,000 fl. Geld und ihren auf etliche 20,000 fl. geschätzten Gasthof.

In Baiern ist eine strenge genaue Erhebung aller noch vorhandenen Getreidevorräthe angeordnet worden.

Das hurfürstl. heßische Dorf Meimbrissen (80 Häuser mit circa 600 Einw.) im Kreis Hofgeismar ist dem Staat zum Ankauf angeboten worden, weil die ganze Einwohnerschaft nach Amerika auswandern will.

Der Maschinenmeister Ignaz Dorn von Darmstadt war am 24. März in Barth's Hotel im Kastel eingekehrt. Abends wohnte er einer Vorstellung in Wollschlägers Kunstreiter-Cirkus in Mainz bei, immer mit einem Geldgurt beschwert, und kehrte gegen 9 1/2 Uhr allein nach Kastel zurück. Mitten auf der Rheinbrücke wurde er plötzlich von drei Individuen überfallen. Mit seinem zusammengedrehten Halstuche gewürgt, durch in den Mund gestopftes Berg am Schreien verhindert, wurde ihm sein Geldgurt, worin sich etwa 600 fl. befanden, nebst seiner goldenen Uhrkette entrisßen, und er sodann in den Rhein gestürzt. Zwei Frauenzimmer, welche im Mondschein diese Scene aus einiger Entfernung gesehen, riefen um Hilfe. Sogleich wurde ein Rachen losgemacht und der Beraubte noch gerettet, bevor er unter die Räder der Schiffsmühlen gerieth.

Preußen. Barmen, 10. März. Ein hiesiger Bäcker, der seinen Wohlthätigkeitsinn bereits zweimal

dadurch bethätigte, daß er den hier bestehenden Suppenanstalten ein fettes Schwein von 400 Pfund schenkte, kündigte heute an, daß er denjenigen Armen, welchen Brodmarken bewilligt worden seien, das 7pfündige Schwarzbrod einen Groschen unter der Taxe ablassen werde, und zwar bis zu tausend Stük die Woche. — Durch diese rühmenswürdige Handlungsweise erhalten die Armen das 7pfündige Brod jetzt zu 5 Sgr. 4 Pf., da die Brodmarken zu 2 Sgr. angenommen werden, während der Taxpreis die enorme Höhe von 8 Sgr. 4 Pf. erreicht hat. Möge das Beispiel Nachahmung finden. („Geht hin und thuet desgleichen“. D. N.)

Wien, 12. März. Die Zahl der Kranken ist wirklich sehr bedeutend, und im k. k. allgemeinen Krankenhause in der Alservorstadt befinden sich allein gegen 4000, so daß Zimmer, worin noch niemals Kranke waren, zu diesem Zwecke geöffnet werden mußten. In diesem ausgezeichneten Hause wurde auch unlängst bei Operationen das Einathmen von Schwefeläther mit Erfolg angewendet.

In Wien starb vor einigen Tagen Dr. Kobltschka, Professor der Staats-Arzneikunde und der gerichtlichen Medicin an der Hochschule, ein noch junger und sehr talentvoller Mann. Er starb in Folge eines Schnittes in den Finger, den er sich bei der Zergliederung jenes Tischlers beibrachte, welcher sich vor acht Monaten im Parterre des Hofburgtheaters unter so großem Aufsehen erschossen hatte. Wieder ein neues Beispiel der furchtbaren Wirkungen des sogenannten Leichengiftes.

Oesterreich. Krakau nimmt zusehends an Einwohnerzahl, Wohlstand und Handelsthätigkeit zu; täglich wächst die Regsamkeit in den Straßen und viele leerstehende Häuser bevölkern sich wieder. Die Miethpreise steigen und der Werth des Grundeigentums ist fortwährend im Aufschwung begriffen.

Aus dem Hanöverschen vom 25. März. Aus Lamstedt wird gemeldet: Die Feuersbrunst, welche unsern Ort heimsuchte, entstand durch die Unvorsichtigkeit kleiner Kinder, welche mit Zündhölzern spielten. Die Flamme griff mit solcher unglaublichen Schnelligkeit um sich, daß in einer Stunde 42 Gebäude das Opfer derselben wurden und man kaum Zeit gewinnen konnte, die Kinder aus der Schule zu retten. Von der Habe der Einwohner ist fast nichts gerettet.

Strasßburg, 20. März. Nach Berichten aus Weissenburg wurde der im letzten Blatt erwähnte Millionär Apfel, welcher seine Millionen der Stadt Strasßburg für ihr Theater vermacht hat, ohne Feierlichkeit beerdigt. Nur der Pfarrer, der Mesmer, der Barbier des Verstorbenen und 2—3 Personen bildeten das Grabgeleite.

Schweiz. Der Erfinder der Schießbaumwolle, Prof. Schönbein soll eine neue Erfindung, jede Wunde sofort zu schließen, gemacht haben.

England. Bei Lloyds ist die traurige Nachricht eingelaufen, daß in den Stürmen am 18. Dez. das Hamburger Schiff „Stephani“, Capitän Bürger, welches am 28. Okt. v. Js aus der Elbe abgefegelt, auf dem Wege nach Canada im Golfstrom untergegangen. Mehr als 160 Auswanderer (also Deutsche) und ein Theil der Mannschaft kamen um. Nur der Capitän und 4 Matrosen sollen sich gerettet haben.

Der kürzlich in Padua verstorbene Graf Leopold Ferri hinterläßt eine in ihrer Art einzige Bibliothek. Sie besteht aus 32,000 Bänden, ausschließlich Werke von Schriftstellerinnen.

Ueber die Fortdauer der Kartoffelkrankheit.

(Fortsetzung.)

3) Düngung.

Was die Düngung betrifft, so muß zwar zugegeben werden, daß gewöhnlicher guter Rindviehmist in günstigen Jahrgängen der Kartoffelkultur durch bedeutend größeren Ertrag wesentlichen Nutzen gewähre; auch kann nicht behauptet werden, daß das Unterlassen des Düngens mit Stallmist überall gegen die Sommer- und Herbstfäule geschützt habe.

Die Mehrzahl der uns zugekommenen und bekannt gewordenen Erfahrungen sowohl vom Jahre 1845. als vom Jahr 1846. stimmen darin überein, daß da, wo mit frischem Stallmist stark gedüngt worden, die Kartoffelkrankheit in der Regel stärker eintrat, als da, wo unter sonst gleichen Verhältnissen eine solche Düngung unterblieb. Von den vielen uns darüber zugegangenen Mittheilungen wollen wir nur die des Schultzeischen Fräsch in Oberroth, D. N. Gaidorf, anführen, welcher 1845. nach starker Düngung sehr viele kranke Kartoffeln erhielt, während er 1846. auf demselben Felde und aus dem von der 45r Ernte genommenen, zum Theil kranken Samen nach bloßer Aschendüngung ganz gesunde Kartoffeln erndtete; in der Markung Oberroth war aber auch 1846. die Krankheit wieder viel verbreitet. Auch in Hohenheim hätten wir nach frischer starker Düngung mehr kranke Kartoffeln, als auf dem im Herbst und Winter mäßig gedüngten und dem gar nicht gedüngten Lande. Darum rathe ich auch heuer wieder, gleichwie im vorigen Jahr, frische und starke Düngung zu vermeiden, wenn irgend anders noch hinlänglich kräftiges Land zu Gebot steht, oder doch lieber zu anderen Düngmitteln zu greifen, die sich gegen die Krankheit besser bewährt haben.

Wenn nun auch von keinem Düngmittel bis jetzt behauptet werden kann, daß es gegen die Kartoffelkrankheit vollkommen schütze, so haben sich doch mehrere in der Weise bewährt, daß die Krankheit in geringerem Maße und in einzelnen Fällen gar nicht darnach auftrat. Die zu dem Ende empfehlenswertheren Düngmittel aber sind:

a) Holzasche, Kalk und Gyps. Eine Mischung dieser drei Stoffe so angewendet, daß zu jeder Soatkartoffel eine Handvoll gestreut wird, ist an und für sich für die Kartoffeln ein sehr geeignetes Düngmittel, sobald das Land nicht ganz mager und nicht sehr bizig ist. Fehlt es an Asche und hat man gebrannten Kalk, so nenne man hievon 1/3 mit 2/3 Gyps an. Hat man gute Torfasche, so nehme man 1/2 oder 2/3 davon und 1/2 oder 1/3 Holzasche und weniger Kalk oder lasse den Kalk ganz weg. Manche, welche diese Düngung veraleichend gegen Mistdüngung anwendeten, wollen ihre Pflanzung ganz

oder fast ganz dadurch gegen die Krankheit geschützt haben. In Hohenheim hatten wir bei Anwendung jenes Streumittels sowohl auf zugleich mit Mist gedüngtem, wie auf ungedüngtem Lande zwar auch noch kranke Kartoffeln, allein unsere Kartoffeln widerstanden doch der Krankheit mehr (sie hatten nur etwa 1/5 kranke und diese konnten fast alle noch benutzt werden) und gaben noch mehr als eine halbe Ernte. Wir litten überhaupt weniger als unsere Nachbarschaft, was ich freilich weniger der Aschen- und Kalkdüngung als der in allen Beziehungen eingetretenen sorgfältigen Behandlung, zum Theil auch unsern Kartoffelsorten beimeße.

Anföhrerwerth dürfte noch folgende von Dr. Schiner aus Zürich eingegangene Mittheilung sein: „Auf einem mit Stallmist und später auch noch mit Gülle gedüngten Acker, welcher mit Kartoffeln bepflanzt worden war, wurden 25 Stöcke beim Häufeln noch mit einer Handvoll Gyps auf jeden Stock versehen. Bloß diese 25 Stöcke aber hatten bei der Ernte ganz gesunde Kartoffeln, alle übrigen hatten mehr oder weniger kranke.“ In Hohenheim blieben dagegen die bei der Saat mit Gyps bestreuten Kartoffeln nicht verschont.

b) Salz (Düngsalz). Von mehreren Seiten, z. B. vom Rheine und aus Westphalen, und auch aus Württemberg haben sich Stimmen erhoben, welche mit großer Zuverlässigkeit die Anwendung von Düngsalz, worin der Hauptbestandtheil Kochsalz, als das sicherste Vorbeugungsmittel gegen die Kartoffelkrankheit empfehlen. Diese Erfahrungen sehen jedoch noch zu vereinzelt da, um sicher darauf bauen zu können. Auch müssen wir wohl beachten, daß eine zu starke oder unzeitige Anwendung von Düngsalz großen Schaden bringen kann. Demunerachtet erscheint die Sache wichtig genug, um die versuchsweise Anwendung des Düngsalzes, dessen billige Abgabe von den königlichen Behörden gewiß zu dem Ende gerne erleichtert und gefördert werden wird, recht sehr zu empfehlen. Zu dem Ende ist zu bemerken, daß das Salz an manchen Orten bekanntlich schon seit langer Zeit als Düngerzusatz in Anwendung steht und daß es sich besonders dadurch bewährt hat, daß es die Pflanzen mehr kräftigt, um ungünstigen Einflüssen zu widerstehen, z. B. dem Lagern oder dem Erfrieren. Man muß deshalb Behufs der Düngung zu Kartoffeln mit gutem Compost 3 bis 4 Wochen vor der Anwendung Mengen und die Eintheilung so machen, daß auf den Morgen nicht mehr als 2 Centner von solchem Düngsalz kommen, worin wenigstens 4/5 aus eigentlichem Kochsalz bestehen. *)

*) Nach der Verordnung von 1836. besteht das von den Salinen an die Salzniederlagen abgegebene Düngsalz aus 9 Theilen Salz und 1 Theil Zusatz. Solches Salz ist bei obiger Angabe gemeint. In den Niederlagen werden aber zu 1 Theil Düngsalz noch 5 Theile erdige Stoffe zugesetzt; man gebraucht also dann 12 Centner per Morgen, worin aber nur 2 Centner Düngsalz enthalten sind. (Fortsetzung folgt.)

Literarische Anzeige.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu Bestellungen auf die bis zum 10. April in deutscher Sprache erscheinenden

Württembergischen Pharmacopöe.

Pränumerations-Preis 4 fl.
Buchhandlung von G. Schmid.